

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnummer 10
Erscheint an jedem Werktag
Derbsteifste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 \mathcal{G} , Familien-Anzeigen 12 \mathcal{G} , Reklame-Selle 45 \mathcal{G} , Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

N. 259

Gegründet 1826

Freitag, den 5. November 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Der französische Konsul Robert in Dongfchen (Prov. Kwangsi), in der Nähe des französischen „Schutzgebietes“ Tonkin, ist von chinesischen Räubern ermordet worden.

Das ehemalige Mitglied der liberalen englischen Partei, Kennworthy, hat heute auf sein Unterhausmandat Verzicht geleistet, um, wie er angekündigt hat, auf Grund seines Hebertritts zur Arbeiterpartei sich in seinem Wahlkreis einer Wiederwahl zu unterziehen.

In Marokko haben die Spanier den Angriff gegen den Stamm der Beni Ober aufgenommen.

Grenzen der Amerikanisierung

Stärkung des Inlandsmarktes

In tausend Zeitungsartikeln, Büchern, Vorträgen wird uns heute die Amerikanisierung gepredigt. Nun ist klar, daß sich mit dem Schlagwort von der „Amerikanisierung“ zum Teil ein sehr geschickter Reklamefeldzug für gewisse amerikanische Exportindustrien verbindet. Es hat keinen Zweck, mit überlegener Handbewegung den amerikanischen Wirtschaftsgeist und seine Schöpfungen einfach abzulehnen. Ein gründlicher Kenner Amerikas hat unlängst nachgewiesen, daß die amerikanische Industrie seit 1900 ihre Leistungsfähigkeit — Wert der Erzeugung pro Kopf des Personals — um 60 v. H. erhöht hat, die amerikanische Landwirtschaft um 40 v. H. So etwas nötigt Respekt ab. Und deshalb haben wir allen Anlaß, die amerikanischen Methoden gründlich und durcheinanderlos zu prüfen. Betrachtet man die ganze Frage im Zusammenhang, so ergibt sich für den kritischen Beobachter im allgemeinen folgendes Bild: Die „Amerikanisierung“ der Produktionsmethoden ist technisch und organisatorisch beachtenswert. Sie beruht nicht nur darauf, daß man neue Maschinen in den Betrieb einstellt, sondern ebenlogut, ja fast noch mehr, auf der wissenschaftlichen Durcharbeitung der gesamten Betriebsvorgänge, wobei der Betriebsingenieur und der volkswirtschaftlich geschulte Betriebswirtschaftler stets zusammenwirken sollten. Es darf keine „Verläufe“ mehr geben. Arbeitskraft und Maschinenkraft sollen möglichst hohen Wert erbringen. Dadurch, daß das Werkstück möglichst ununterbrochen von Arbeitsgang zu Arbeitsgang wandert, soll die Anammlung von Zwischenlagern vermieden werden, die nur totes Kapital bedeuten. All das sind vernünftige Grundzüge, die unseren besten Industriellen und Kaufleuten ja an sich keineswegs neu sind. Neu ist nur die Art, wie die Amerikaner die Sache anpacken und wie sie aus Einzelerfahrungen heraus eine Betriebslehre geschaffen haben, die erlernbar ist und daher die Leistungsfähigkeit des ganzen Landes steigert. Rein technisch bietet sich für uns nicht die geringste Schwierigkeit, es den Amerikanern gleichzutun; unser Werkzeugmaschinenbau ist allen Ansprüchen gewachsen. Auch an Organistoren haben wir keinen Mangel.

Aber: Amerikanisierung ist nicht nur eine Frage der Betriebspraxis, sondern auch eine Finanzierungsfrage! Es ist kein Kunststück, mit großem Geldeaufwand ein Unternehmen völlig umzukrempeln. Mit eigenem Geld, mit erhaltenem Kredit und nicht selten auch mit nur erwartetem Kredit hat dies in den beiden letzten Jahren so mancher probiert, nicht gerade zum Heil des betreffenden Unternehmens. Zahlreiche Unternehmungen sind dadurch in arge Klänge geraten, daß sie drauflos „rationalisiert“ haben, ohne viel aufs Geld zu schauen. In Amerika mag man es sich leisten, eine an sich noch recht lebenskräftige Maschine zum Schutt zu werfen, um einen allerjüngsten Typ anzukaufen. Bei uns aber ist dies nur traffe Verschwendung, ein Flab, auf den wir den Amerikaner nicht folgen dürfen. Uns steht es an, die Rationalisierung dort zu beginnen, wo sie am billigsten ist, also bei den organisatorischen Maßnahmen auf Grund der vorhandenen Betriebseinrichtung. Da wird es sich in der Regel zeigen, daß man auch so, ohne kostspielige Neuananschaffung, die Leistungsfähigkeit ganz beträchtlich steigern kann.

In der Inflationszeit haben wir das gesunde Verhältnis zwischen Anlagekapital und Betriebskapital dadurch umgestürzt, daß wir auf der Jagd nach dem Sachwert einen viel zu hohen Prozentsatz unseres Kapitals in Anlagewerten, wie Gebäude und Maschinen, umwandeln, deren Rentabilität beim heutigen, immer noch schwachen Beschäftigungsgrad mitunter ziemlich zweifelhaft ist. Wir wollen doch den Fehler nicht wiederholen, indem wir etwa heute mit dem Feldgeschrei der Rationalisierung erneut viele Millionen in Anlagewerte stecken, während noch nicht einmal die vorhandenen Anlagen sich ausreichend verzinsen. Also: wenn schon Rationalisierung, dann aber auch am richtigen Ende, beim vorhandenen Betriebsapparat, angepackt! Die Amerikanisierung der Produktion ist vor allen Dingen eine Absatzfrage. Die Amerikaner haben für ihre Massenleistung ihren gewaltigen Inlandsmarkt und ihre ständig wachsende Ausfuhr. Bei uns dagegen ist die Inlandskaufkraft noch immer schwach und die Ausfuhr durch die Schutzpolitik des Auslands eingegrenzt. Für Deutschland kommt es daher vor allem darauf an, seine Landwirtschaft, die größte Abnehmerin der Industrie, zu stärken, sodann aber auch den umgedund angeschwollenen Verwaltungsapparat, der mit mehr als 11 Milliarden Mark jährlich vom Ertrag unserer Arbeit zehrt, wieder auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen.

Wieder eine französische Heldentat

Neustadt a. S., 4. Nov. Am Samstagabend gegen 9 Uhr rempelten zwei französische Unteroffiziere, von denen einer einen schweren Knotenstock trug, vorübergehende Personen an. Ohne jede Veranlassung schlug der Stadträger einem jungen Mann den Stock auf den Kopf. Der Betroffene entfernte sich, ohne ein Wort zu sagen. Kurz darauf begegnete die Franzosen dem 58jährigen Oberlehrer Wingerte, und sofort verlegte der eine dem Deutschen einen wuchtigen Hieb auf den Kopf, so daß der Betroffene eine stark blutende Wunde und eine Gehirnerschütterung erlitt. Die Franzosen liefen dann davon, doch erteilte sie der Oberlehrer und erstattete Anzeige. Bei der Vernehmung vor der französischen Gendarmerie erklärte einer der Helden frech: „Wir sind Franzosen und lassen uns doch nicht von diesen Schweinen für dumm halten!“

*

Das Urteil im Landsberger Fememordprozess

Landsberg a. W., 4. Nov. Im Fememordprozess gegen Schulz, Kapproth und Genossen wurde gestern Abend das Urteil gefällt. Es lautet: Die Angeklagten Oberleutnant a. D. Schulz, Kapproth, Willy Kapproth und Vogel werden freigesprochen. Die Angeklagten Schiburr, Gräß und Friede werden wegen Körperverletzung zu 1 Jahr bzw. 4 Monaten bzw. 8 Monaten Gefängnis, Becker wegen Anstiftung und Nötigung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Anwalt Kapproth wird

Deutscher Reichstag

Berlin, 4. November.

In der heutigen Reichstagsitzung wird zunächst die Wahl des Vizepräsidenten des Reichstags vorgenommen. An Stelle des zum Reichsjustizminister ernannten bisherigen Vizepräsidenten Dr. Bell (3.) wird der Abgeordnete Esser (3.) mit 321 von 378 abgegebenen Stimmen gewählt. Abgeordneter Dr. Rosenfeld (Komm.) begründet darauf einen kommunistischen Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen die kommunistischen Abgeordneten Stöcker, Kemmele, Koenen, Hecker, Hörnle und Pfeiffer in dem Prozess gegen die kommunistische Zentrale, wobei er heftige Angriffe gegen das Reichsgericht im allgemeinen, das er ein parteiisch und tendenziös urteilendes Gericht nennt, und den Reichsgerichtsrat Niedner im besonderen richtet. Reichsjustizminister Dr. Bell weist den Vorwurf, als ob ein deutsches Gericht das Recht beugen oder brechen wolle, zurück und betont, daß auch ein kommunistischer Abgeordneter wie jeder andere Angeklagte behandelt werden müsse.

Neuestes vom Tage

Glückwunschtelegramm des Reichspräsidenten an den König und Prinzen Carl von Schweden

Berlin, 4. Nov. Der Reichspräsident hat dem Könige und dem Prinzen Carl von Schweden telegraphisch seine aufrichtigsten Glückwünsche anlässlich der Vermählung der Prinzessin Astrid von Schweden mit dem belgischen Kronprinzen abgeprochen.

Reichsmarine und Landesregierungen

Berlin, 4. Nov. Der Reichspräsident hat angeordnet, daß den präsidierenden Mitgliedern von Landesregierungen bei Anwesenheit an Bord von Schiffen der Reichsmarine in amtlicher Eigenschaft dieselben Ehrenbezeugungen zu erweisen sind, wie sie nach der Flaggen-, Salut- und Befehlsordnung für die Reichsmarine dem Reichswehrminister zustehen.

Die unterstützende Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 4. Nov. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten beschäftigte sich heute erneut mit der Erwerbslosenfürsorge und behandelte zunächst die Anträge auf Erhöhung der Unterstützungssätze. Die Vorschläge der Regierung (10 v. H. Erhöhung) nahm der Vorsitzende

als Antrag auf, um sie mit zur Besprechung stellen zu können. Kommunistische und sozialdemokratische Anträge fordern eine Erhöhung der Sätze um 50 v. H., andere Anträge stellen die Sätze nach den verschiedenen Arten der Erwerbslosen und fordern Angleichung an die Lohnsätze und Nichtanrechnung der Wochenhilfe auf diese Fürsorge. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß es vor allem auf die Erhaltung des Arbeitswillens ankomme. Aus diesem Grunde dürfe man nicht weit über die jetzigen Höchstsätze der Unterstützung hinausgehen. Ein Abstand von 20 vom Hundert vom Nettolohn müßte normalerweise bei der Fürsorge eingehalten werden, was schon jetzt vielfach nicht mehr der Fall sei. Schon bei Seierauna der Unterstützung

wegen Körperverletzung, Meißel und Beihilfe zum Mord zu 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Glatzer wegen Beihilfe zum Mord zu 5 Jahren Zuchthaus, Erich Kapproth wegen Beihilfe zum Mord zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Von der Untersuchungshaft werden Schiburr 4, Becker 8, Raphael 19, Glatzer 16 und Erich Kapproth 14 Monate in Anrechnung gebracht. Soweit Freisprechung erfolgt, fallen die Kosten der Staatskasse zur Last, die übrigen Kosten haben die Verurteilten zu tragen.

Das Gericht nahm als erwiesen an, daß die eigentlichen Mörder Büsching und Fahlbusch seien, die sich durch die Flucht der Strafe entzogen haben.

Die Wahlen in Amerika

Newyork, 4. Nov. Bis jetzt ist bestätigt, daß die Demokraten bei den Senatswahlen wesentlich gewonnen haben, doch werden sie für sich nicht die Mehrheit haben. Das Jünglein an der Wage bilden die 6 Fortschrittler. Das genaue Wahlergebnis ist noch nicht veröffentlicht.

Im Staat Wyoming ist die demokratische Bewerberin, Frau Hellie Ross, die bis jetzt der erste weibliche Gouverneur in den Vereinigten Staaten war, von dem republikanischen Gegenbewerber geschlagen worden.

Ins Abgeordnetenhaus sind die drei bisherigen weiblichen Mitglieder wiedergewählt und eine vierte Frau, Miss Langley aus Kentucky, neu gewählt worden.

Paris, 4. Nov. In Frankreich bringt man den amerikanischen Wahlen wenig Interesse entgegen. Es sei gleichgültig, ob die Republikaner oder die Demokraten am Ruder seien; die Demokraten seien in der Schuldenfrage womöglich noch unnachgiebiger als die Republikaner. Frankreich werde in kurzem vor die Wahl gestellt sein, sich zu unterwerfen, oder das Schuldenabkommen zurückzuweisen.

um 10 v. H. würden über 11 v. H. der Unterstügten mehr als bei ihrer Lohnarbeit erhalten.

Der Achtstundentag

Berlin, 4. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags erklärte, sie werde die von den Freien, Christlichen und Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften aufgestellte Forderung eines Notgesetzes zur Sicherung des achtstündigen Höchstarbeitsstages perreten. Das Arbeiterbündnis müsse begrenzt und der Achtstundentag auf die Beamtenschaft ausgedehnt werden.

Trennung von Ober- und Niederschlesien

Berlin, 3. Nov. Mit dem 1. November ist das Gesetz über die Trennung und Auseinanderlegung der Provinz Ober- und Niederschlesien in Kraft getreten. Damit übernehmen, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, diese beiden Provinzen die Verwaltung aller ihr Gebiet betreffenden Selbstverwaltungs- und Auftragsangelegenheiten, soweit sie ihnen nicht schon früher übertragen worden waren.

Schiedspruch im oberbayerischen Pechkohlenbergbau

München, 4. Nov. Die Verhandlungen im oberbayerischen Pechkohlenbergbau endeten mit einem Schiedspruch. Der Hauerpfeifenlohn wird von 4.70 Reichsmark auf 4.90 Reichsmark für die Schicht ab 15. November 1926 erhöht.

*

Die Verschwörung gegen Spanien

Paris, 4. Nov. Die Angelegenheit des von Frankreich aus geleiteten Putsches in Katalonien nimmt immer größere Ausdehnung an. Bis jetzt sind 58 Spanier und 28 Italiener verhaftet. Die Verschwörung zielt darauf ab, die Unabhängigkeit der spanischen Provinz Katalonien auszurufen. Die dortige Unabhängigkeit sollte sich auf ein von Perpignan gegebenes Zeichen den Verschwörern anschließen. — Katalonien und besonders die Stadt Barcelona sind von jeher der Herd der Unruhen in Spanien gewesen.

Die Unterstützung der Streikenden in England

London, 4. Nov. Der Gewerkschaftskongreß beschloß, zur Unterstützung der streikenden Bergarbeiter einen freiwilligen Beitrag von 1 Penny (8 $\frac{1}{2}$ Pfennig) täglich zu erheben.

Aus Rußland haben die Streikenden wieder eine Unterstützung von einer Million Rubel erhalten.

Rumänische Küstungen

Bukarest, 4. Nov. Kriegsminister Mircescu verlangte die Erhöhung des Boranschlages für das Heer um eine Milliarde, welcher Mehrbetrag „hauptsächlich“ zur Verbesserung der Ernährung und der Ausrüstung der Truppen verwendet werden sollte. Das Blatt „Cuvantul“ meldet, der Kriegsminister habe jüngst im Ministerrat auf die Notwendigkeit einer starken Verteidigung zur See hingewiesen. Das Marineinspektorat sei beauftragt worden, mit einer italienischen Schiffbaugesellschaft wegen des Baus eines Unterseebootes und einiger kleineren Kriegsschiffe in Verhandlungen zu treten.

Der Leiferder Anschlag vor Gericht

Antrag des Staatsanwaltes auf Todesstrafe für Schlefinger und Willi Weber

Hildesheim, 4. Nov. Vor dem Schwurgericht begann gestern die Verhandlung gegen den Musiker Otto Schlefinger aus Stuttgart, den Elektriker Willi Weber und den Musiker Walter Weber wegen des furchtbaren Anschlags auf den Schnellzug Berlin-Hannover in der Nacht zum 18. August d. J. und einen gleichem, mißglückten Anschlag auf den Schnellzug in der Nacht zum 17. August. Die Verhandlung leitet Landgerichtsdirektor Dr. Kämmerer. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Stelling; sie lautet auf Mord und Transportgefährdung. Geladen sind 19 Zeugen und 3 Sachverständige.

Zunächst werden die Personalien der Angeklagten festgestellt. Schlefinger, 21 Jahre alt, ist der Sohn eines Chorleiters am Landestheater in Stuttgart und späteren Vorsängers an der Synagoge in Schweinfurt. Willi Weber, 22 Jahre alt, ist der Sohn eines Gastwirts in Schömmar. Wegen eines Einbruchs in ein Bahnbüro ist er vorbestraft; das Gefängnis verließ er kurz vor dem Leiferder Verbrechen. Sein Bruder Walter steht im 21. Lebensjahr. Er war Kaufmann, wurde dann aber Klavierpieler in Tübingen-Langel. Alle drei trieben sich viel in der Welt herum, wobei die beiden Weber die Bekanntschaft Schlefingers machten.

Zuerst wird Schlefinger vernommen. Er war in verschiedenen Orten als Musiker tätig, zuletzt war er in einer Familie im Allgäu als Musiklehrer der Töchter angestellt, mußte aber die Stelle plötzlich verlassen. Schlefinger gibt an, der Gedanke, durch Entgleisung eines Zuges sich Geld zu verschaffen, sei ihm durch die Bekanntschaft eines Handwerksburschen gekommen, der ihm von einem Raub in einem Eisenbahnwagen erzählt habe. Er habe dann mit Walter Weber einen solchen Plan besprochen, auch Willi Weber sei damit einverstanden gewesen. Sie haben im Bartesaal in Hannover übernachtet und den Fahrplan studiert. Ein internationaler Schnellzug habe die meiste Aussicht auf Beute geboten, daher haben sie zuerst den Expresszug Warschau-Paris ins Auge gefaßt. Der Zug sei aber über das Hindernis (Hemmschuh, Bremsblock und Schraubenschlüssel) hinweggefahren. Nun habe er (Schlefinger) nichts mehr von der Sache wissen wollen, aber Willi Weber habe dann den Vorschlag gemacht, bei einem andern Zug die Schienen zu lösen. In der folgenden Nacht haben sie dann an der Stelle die Schrauben gelockert, was 15 bis 20 Minuten gedauert habe. Er (Schlefinger) habe die Schrauben wieder anbringen wollen, da sei der Zug gekommen und entgleist. Sie haben Fensterklirren und Schmerzensschreie gehört und seien geflüchtet.

Willi Weber bestätigt die Angaben Schlefingers bis zur Verabredung des Anschlags. Es sei aber nicht wahr, daß Schlefinger nach dem Mißlingen des ersten Anschlags von der Sache habe nichts mehr wissen wollen; vielmehr habe gerade Schlefinger den Plan am nächsten Tag fortsetzen wollen. Sein Bruder Walter habe von dem Plan nichts gewußt.

Walter Weber erklärt, er habe von dem Anschlag nichts

gewußt, es sei ihm auch nicht der Gedanke gekommen, daß sein Bruder Willi und Schlefinger eine solche Tat verüben könnten.

Schlefinger und Willi Weber gaben noch an, daß sie durch Arbeitslosigkeit zu dem verbrecherischen Plan gekommen seien.

Zwei als Zeugen vernommene Eisenbahnbeamte bekundeten, daß der Oberbau der Strecke in tadellosem Zustand gewesen sei, das Unglück habe nur durch Verbrechen geschehen können. Lokomotivführer Ströber, der den Zug führte, schilderte den Hergang; er selbst war stundenlang von aufgerissenen Erdmassen und den Kohlen des umliegenden Kohlenwagens verschüttet und konnte nur durch lange Arbeit des Heizers befreit werden. Bahnarzt Paulsen gibt eine Schilderung der entsetzlichen Lage der Toten und Verwundeten, die zum Teil 8 Stunden lang unter furchtbaren Schmerzen in den Wagentrümmern eingeklemmt waren.

Zeuge Monteur Windmann, der wegen Anzeige der Verbrecher eine Belohnung von 25 000 Mark erhalten hat, bekundet: Bei einer Eisenbahnfahrt zusammen mit Schlefinger und Walter Weber habe Schlefinger gesagt, bei einem Anschlag auf einen internationalen Schnellzug ließe sich viel Geld verdienen, weil die Reisenden viel Geld und Wertsachen bei sich tragen. Er (Windmann) habe den Schlefinger darauf aufmerksam gemacht, daß dabei Menschen verunfallt werden können und daß es eine schwere Strafe geben könne. Schlefinger habe erwidert, man müsse es nur geschickt anfangen; ein sehr geeigneter Zug wäre z. B. der Simplerexpresszug. Schlefinger und Windmann beschuldigen sich gegenseitig, auf den Simplerzug aufmerksam gemacht zu haben.

Zeuge Handlungsgehilfe Robert Schröder, der eine Belohnung von 12 500 Mark erhielt, berichtet über den Besuch Walter Webers am Grab seines Vaters, wo er sein Herz habe erleichtern wollen. Weber habe ihm auch von dem Anschlagplan Schlefingers erzählt. An der Hand einer Karte sei ein geeigneter Ort ausgewählt worden und Schlefinger habe noch einen besonderen Ortsplan gezeichnet. — Walter Weber bestreitet das Zeugnis Schröders, dieser bleibt aber trotz Ermahnung des Vorsitzenden bei seiner Aussage.

Ein Eisenbahnbeamter, der Schlefinger nach seiner Festnahme vernahm, bekundet, Schlefinger habe zugegeben, daß er es auf die Verabredung der Reisenden abgesehen habe. Die Sachverständigen erklären, es sei ganz ausgeschlossen, daß ein derartiger Anschlag durch Schienenlockerung harmlos verlaufen könne. Damit war die Beweisaufnahme geschlossen.

Der Oberstaatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten Schlefinger und Willi Weber wegen vollendeter Transportgefährdung in Tateinheit mit Mord die Todesstrafe und wegen vorläufiger Transportgefährdung in Tateinheit mit Mordverbrechen eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren, gegen Walter Weber wegen Beihilfe eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Württemberg

Stuttgart, 4. Nov. Eine Berichtigung. Gegenüber irreführenden Angaben des demokratischen Parteisekretärs Hopf, der in einem Vortrag die Deutschnationalen für die Steigerung der Staatsausgaben verantwortlich gemacht hatte, schreibt Finanzminister Dr. Dehlinger dem „Gränzbote“: Der Staatshaushaltsplan für 1924 ist wie der für 1925 und für 1926 nicht von der Regierung hieher, sondern von der gegenwärtigen Regierung aufgestellt worden. Die gesamten ordentlichen Ausgaben des Staats waren nach dem verabschiedeten Haushaltsplan 1924: 164, 1925: 184, 1926: 212 Mill. RM. Darunter sind auch folgende Zuschüsse an die Württ. Wohnungskreditanstalt enthalten: 1924: 1, 1925: 5, 1926: 11,1 Mill. RM. Als Ertrag der württ. Steuern erscheinen im Staatshaushaltsplan 1924: 39,1, 1925: 43,6, 1926: 46,4 Mill. RM. Die angeführten Ueberweisungen an die Wohnungskreditanstalt sind hiebei abgerechnet. Die Steigerung der staatlichen Ausgaben rührt fast ausschließlich her: 1. Von der Erhöhung der nach dem Ende der Inflationszeit zunächst ganz unzulänglich bemessenen Beamtenbezüge, 2. von der angeführten Steigerung der Zuschüsse an die Wohnungskreditanstalt, 3.

von baulichen Mehrausgaben, insbesondere für den Straßenbau, 4. von Mehraufwendungen für die öffentliche und soziale Fürsorge einschließlich der Erwerbslosenfürsorge. Alle diese Mehrausgaben hat die Demokratische Partei im Landtag ebenso als notwendig anerkannt wie die anderen Parteien.

Stuttgart, 4. Nov. Gemeindeanteile an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer. Die Staatshauptkasse hat heute den Gemeinden als weitere Abschlagszahlung auf ihre Anteile am Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteueraufkommen des Rechnungsjahres 1926 0,12 RM. auf je 1000 RM. der Schlüsselanteile 1925 überwiesen.

Berufung. Professor Dr. Ing. Woernerle an der Technischen Hochschule Danzig, ein geborener Stuttgarter, hat die Berufung auf die neu errichtete Professur für Hebezeuge, Transportanlagen und Baumaschinen an der Technischen Hochschule Stuttgart angenommen.

Der Landwirtschaftliche Hauptverband Württemberg und Hohenzollern veranfaßt am Samstag, den 27. Nov. 1926, in Ulm im Saalbau einen Großen Bauerntag. Zu dieser Veranstaltung hat Reichsernährungsminister Dr. Haslinger seine Eröfnerrede zugelangt.

Feuer am Nordpol.

Kulturroman von Karl-August von Laffert. (Nachdruck verboten.)
Reederei Nordalaska, Rome.
Kap Barrow, den 22. Juli.
Wir erhielten soeben Funkentelegramm von den deutschen Fliegern. Beide Flugzeuge befinden sich bei etwa 160 westl. Länge und 77 Breite gestrandet ohne Benzinvorrat. Da wegen Mangels an Proviant und Fehlens jeder Verpflegungsmöglichkeit die Aussicht auf Rettung ausgeschlossen ist, so haben die Schiffsbrüchigen beschlossen, durch herbeigeführte Explosion des letzten Benzins einen raschen Tod zu suchen. Bei Abgang dieses Telegrammes leben sie bereits nicht mehr. Eine Anzahl wichtiger Nachrichten, die sie uns noch übermitteln, gebe ich in längerem Telegramm in verabredeter Geheimschrift, das in etwa zwei Stunden abgehen wird.
Kapitän Stanhop.

Reederei Nordalaska, Rome (Chiffriert).
100 Kilometer westlich Barrow, den 22. 7. 8 Uhr abends.
Die Angaben des letzten Telegramms sind nicht zutreffend. Die ganze deutsche Expedition ist gerettet und befindet sich wohlbehalten an Bord der „Athalia“. Ebenso eines der beiden Flugzeuge. Der Grund für meine absichtliche Falschmeldung war folgender: Die Deutschen wissen, daß die Franzosen alle erdenklichen Anstrengungen machen, sie und ihre Flugzeuge, die diese gewaltigen Leistungen erzielen, in ihre Hände zu bekommen. Sie nehmen an, daß das Telegramm, das ich am 18. erhielt und in welchem die Rückkehr der Expedition nach Spitzbergen gemeldet war, von einem französischen Kriegsschiff abgelesen wurde. Trifft diese Annahme zu, was ich für möglich halte, dann wird dieses Schiff auch alle zwischen uns gewechselten Nachrichten ablesen und den Versuch machen, die Deutschen in der Beringstraße abzufangen. Auf Veranlassung von Herrn Stratow schickte ich daher das letzte falsche Telegramm zur Irreführung

der Franzosen. „Athalia“ ist bereits auf dem Rückweg nach Rome.

Chiffretelegramm an Dampfer „Athalia“.
Mit Ihren Maßnahmen einverstanden. Wir sandten Bericht mit der Bitte um Geheimhaltung an Stratford Brothor, Newyork. Schiden Sie weiterhin offene Telegramme mit falschen Angaben über die Fahrt der „Athalia“, da Franzosen immer noch die Absicht haben können, die drei Überlebenden, von denen sie wissen, festzunehmen. Anwesenheit eines französischen Kreuzers in der Beringstraße ist festgestellt. Wir empfehlen daher, die Enge außerhalb der gewöhnlichen Route dicht an der russischen Küste zu passieren und von dort während der kurzen Nachtstunden in Rome einzulaufen. Der Gouverneur von Alaska ist von uns benachrichtigt und wird Washington um Verhaltensmaßnahmen bitten.
Nordalaska.

Chiffretelegramm des Kreuzers „Liberté“ an die französische Botschaft in Washington (durch Funkentelegramm über Los Angeles).
Beringstraße, 22. 7. 11 Uhr abends.
Betrifft deutschen Nordpolflug. Werde bis zur Ankunft des Dampfers „Athalia“ in der Beringstraße kreuzen, um die drei Überlebenden der Expedition, unter denen sich wahrscheinlich der Russe Stratow befindet, einem Verhör zu unterziehen. Falls ich keine anderen Instruktionen erhalte, werde ich die beiden Deutschen gefangen setzen, den Russen wieder laufen lassen. „Athalia“ wechselt mit ihrer Reederei Chiffretelegramme.
Kommandant der „Liberté“.

Siebentes Kapitel.
Sanders und Stratow ließen sich bei Linda im Golden Gate Hotel in Rome melden. Seit 24 Stunden bereits befand sie sich in dem mit amerikanischem Komfort eingerichteten Hause und fühlte sich frisch und wieder im vollen Besitz ihrer Kräfte.
„Alles in schönster Ordnung!“ rief ihr Stratow entgegen. „Ich hoffe, Sie haben sich von den Aufregungen der letzten Tage erholt.“

Chrysanthemum-Schau. Die Gärtnereibesitzer von Stuttgart veranstalten vom 6. bis 11. November in den Ausstellungshallen auf dem Platz desormaligen Interimstheaters beim Neuen Schloß eine große Chrysanthemum-Schau.

Aus dem Lande

Plochingen, 4. Nov. Südd. Musikerverband. Die Abteilung Württemberg des Südd. Musiker-Verbands, der über 3000 Musiker in Württemberg angehört, hielt am Sonntag hier ihre diesjährige Abteilungsitzung ab, zu der sich etwa 160 Vertreter aus allen Teilen des Landes eingefunden hatten. Neben der Behandlung von Berufsfragen wurde über die Schaffung eines Erholungsheims für Musiker beraten. Im März nächsten Jahres findet die Vertreter-Versammlung des Gesamtverbandes in Ulm-Neu-Ulm statt.

Enfingen Ul. Baihingen, 4. Nov. Ein schlechter Spatz. Am letzten Samstag erhielt der Kronenwirt hier einen mit „Widmaier“ unterschriebenen Brief von Pforzheim, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß der Schwarzwalddverein Pforzheim am Sonntag nach Enfingen komme und 70 Mittagessen (Suppe, Braten und Zugaben) zu 1,50 M bestelle. Bei schlechtem Wetter wolle der Verein im Saal bereitgestellt, die Esser kamen aber nicht. Der Verdacht diesen Brief geschrieben zu haben, richtete sich sofort gegen einen Ortsbewohner. Dieser benahm sich bei seiner Vernehmung durch die Landjäger derart widerspenstig, daß er von zwei Beamten gefesselt ins Amtsgerichtsgefängnis nach Baihingen verbracht werden mußte. Hier hat er dann eingestanden, daß er den Brief geschrieben habe, worauf er wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Der schlechte Spatz wird dem Briefschreiber teuer zu stehen kommen.

Weinsberg, 3. Nov. Leidige Unsitte. Die Unsitte junger Burschen, während der Weinlese mit Pistolen zu schießen, hat am Sonntag hier ein Unglück herbeigeführt. Ein hiesiger Metzgerlehrling vergnügte sich mit einigen Kameraden damit, aus einer alten Pistole zu schießen. Dabei ging dem Lehrling ein Schuß so durch die Hand, daß ihm einige Finger verloren sein werden.

Wellendingen Ul. Rottweil, 4. Nov. Ehrenbürger. Der Gemeinderat hat dem nach 41jähriger Lehrtätigkeit hier in den Ruhestand tretenden Oberlehrer Anselm Kunzmann das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Trossingen, 4. Nov. Autolinie. In Durchhausen fand eine Besprechung wegen Verlängerung der schon bestehenden Autoverbindung von Neuhausen — Tütingen nach Trossingen statt. Außer dem Oberamtsvorsteher waren Vertreter von Tütingen, Seitingen, Gunningen, Oberflacht, Durchhausen, Schura und Trossingen anwesend, die alle der Verlängerung der Autolinie nach Trossingen zustimmten. Das Oberamt wird sich mit der Oberpostdirektion ins Benehmen setzen.

Ulm, 4. Nov. Jäger Tod. In Neu-Ulm ist der Vorstand des dortigen Amtsgerichts, Amtsgerichtsrat Kurz, infolge eines Herzschlags im Alter von 57 Jahren schnell verschieden.

Vom Rehberg, 4. Nov. Die Tollwut. Infolge des Ausbruchs der Tollwut in den Oberämtern Göppingen und Geislingen sind sieben Gemeinden des Oberamtsbezirks Gmünd in den Beobachtungsbezirk einbezogen worden: Degenfeld, Rehberg, Reichenbach, Straßdorf, Waldstetten, Wizingen und Wihgoldingen. Für die Schäferereien ist die Maßregel, daß Hunde ohne sicheren Maulkorb und Leine nicht geführt werden dürfen, hart; auch für die Jagd, wo das Gleiche gilt. Jagdsuchen dürfen überhaupt nicht abgehalten werden. Bis jetzt ist bei 14 Hunden Tollwut festgestellt worden.

Wangen i. A., 4. Nov. Besizwechsel. Das Sägewerk und Elektrizitätswerk von Gotth. Geiser in Ammühle bei Wangen ist durch Kauf in den Besitz des Bezirksverbandes der Oberwürttembergischen Elektrizitätswerke, Biberach, übergegangen. Das Sägewerk soll verpachtet werden.

Vom bayerischen Allgäu, 4. Nov. Ein neuer Erwerbszweig. — Leichenfund. Die Silberfuchsbären schießen wie Pilze aus dem Boden. In Weiler soll nun ebenfalls eine Silberfuchszuchtanstalt in den nächsten Tagen errichtet werden. — In Briels bei Münsried ist eine weibliche Leiche in der Wiese gefunden worden. Es ist die ledige Dienstmagd Franziska Weh von Langerringen, die sich am 15. Oktober von der Mierbrücke bei Kempfen wegen Arbeitslosigkeit ins Wasser gestürzt und den Tod gefunden hat.

„Die Aufregungen waren nicht so stark wie der entsetzliche Frangestank auf diesem furchtbaren Walfischfänger“, sagte Linda lachend. „Zum erstenmal seit acht Tagen habe ich wieder gut geschlafen.“

„Dann können wir unsere Reise wohl bald fortsetzen?“ fragte Sanders.

„Hoffentlich diesmal auf einem anständigen Schiff.“ „Auf dem besten der Welt!“ rief Stratow. „Auf unserer „Schwalbe.““

„Wir wollten doch den Dampfer nach Frisko benutzen. Ich denke, die „Schwalbe“ ist reparaturbedürftig.“ „Bis morgen ist sie soweit hergegestellt, daß wir den Flug wagen können“, sagte Sanders.

„Aber warum diese plötzliche Änderung?“ „Politische Gründe“, erklärte Stratow. „Lassen Sie sich erzählen. Durch ein Empfehlungsschreiben meiner Geschäftsfreunde Stratford Brothors in Newyork gewannen wir das Vertrauen des Gouverneurs. Zudem ist er deutscher Abstammung und den Franzosen nicht sehr gewogen. Also, die Amerikaner haben in Erfahrung gebracht, daß die Franzosen sich unserer gesamten Expedition bemächtigen wollen. Auch das gefälschte Telegramm war das Werk eines französischen Kriegsschiffes, das uns nach Abfahrt der „Athalia“ bei Kap Barrow gefangen nehmen wollte. In der Beringstraße lauerte es uns ebenfalls auf und nur durch die Geschicklichkeit unseres braven Kapitäns Stanhop entgingen wir ihm.“

„Ich begreife diese Franzosen nicht“, meinte Linda. „Ich begreife sie nur zu gut“, sagte Stratow. „Da es der französische Botschaft in Washington gelungen war, die Geheimtelegramme der „Athalia“ zu entziffern, so schwebten wir tatsächlich in großer Gefahr. Aber die Gerechtigkeit verläßt einen guten Volkswissenschaftler nicht. Die Amerikaner sind nämlich auch nicht so dumm. Sie besitzen bereits seit längerer Zeit den französischen Geheimschlüssel und lasen einfach die Funkprüche der Franzosen mit. Sie wissen daher auch, daß die französische Botschaft einen Geheimschlüssel hier in Rome unterhält.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Lande

Der Herr dem Oberför

Borch

Defau

einem Vor

von heute

Siegeszug h

obert, trozde

das vollstän

576 Sprache

breitet. Die

sich auf bibl

Anregung.

ist doch die

dieselben ele

öffentliche, p

beherrschten

Sache. Auc

Die großen

weilen sich i

sind nach Kl

das Streben

so ungefüllt

und wahr ge

schaft selbst

liche und ein

nur solche, d

jeder, der a

Seine sollte i

bekannt, daß

sie zum itere

Manien, der

Das Höchste

und lehrt.

auch in der

biblischen Vo

auf Abwege

„statt mit K

sehr gut beh

In den

Teil des gro

wohl sagen,

dem, dem de

schlagen läßt

der Ausführ

artiger einem

Landestheate

ist da die A

wird nach d

Die schwere

bittliche Stre

gemeinen, sei

wie hart und

nur väterlich

Volk die grö

Kurz nach A

Änderungen

zahlen, die

schafft und

alles Erung

Völker seiner

der sozialiser

unserer Her

Blätschen au

rufen: Feur

brennt! O,

Große aber

Söße ihm au

Krieg mit o

Seldentum u

uns so gerne

ist das Sch

der entschei

stimmiger G

dieser Stund

Früh“, wie e

fortlebt.

Ueber d

jaal statfind

schreibt die

Hotel „Deut

Filmvortrag

Deuligfilm

rührte die

jetzhajerei

Voraussetz

Prächtigt S

Scheer's, di

der schneid

reicher wie

Weise äuser

die „Neue

burger Neue

zeitung“ um

Verantaltun

Wol

Ein Naal

schreibe eine

Calw,

1926 wurde

8 Kinder, 7

18 Jahre.

Freud

weit über d

mann wohl

buristag.

Württ. Bad

gefaßt ist.

Aus Stadt und Land

Nagold, 5. November 1926.

Man kann nicht Feiertage moralisch gebieten, aber nichtsdestoweniger ist sie die Krone schöner Sittlichkeit.
W. v. Humboldt.

* Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat das Forstamt Enzklösterle dem Oberförster Wiedenmann in Ellenberg übertragen.

* Vortragsreihe des Evang. Volksbundes.

Desan Otto eröffnete am Mittwoch Abend die Reihe mit einem Vortrag über: „Die Bibel und die Menschen von heute“. Er führte aus: In einem unaufhaltsamen Siegeszug hat sich „das Buch der Bücher“ die ganze Welt erobert, trotzdem ihm die Nationalisten des 17. und 18. Jahrhunderts das vollständige Erlöschen prophezeit hatten. Es ist heute in 576 Sprachen überföhrt und in Millionen von Exemplaren verbreitet. Die gesamte Kultur, Kunst und Geistesleben bauen sich auf biblischer Grundlage und verdanken der Bibel höchste Anregung. Wenn auch Vieles in ihr altertümlich erscheint, so ist doch die Wahrheit dieselbe geblieben; im Grunde sind es dieselben elementaren Gesetze und sittlichen Normen, die das öffentliche, politische und wirtschaftliche Leben der Menschen beherrschen, wie ehedem. Die Bibel trifft überall den Kern der Sache. Auch im und nach dem Krieg hat sie sich bewährt. Die großen Linien des Weltgeschehens, welche sie aufzeigt, erweisen sich immer wieder als richtig. Die Menschen von heute sind nach Körper und Geist im Grunde dieselben wie ehedem, das Streben nach Glück, Freude und Frieden, Harmonie noch so ungestillt wie je. In der Bibel ist das Menschenbild genau und wahr gezeichnet, nach Licht- und Schattenseiten. Die Bibel schafft selbständige Leute. Sie hat gewissermaßen eine menschliche und eine göttliche Seite. Nichts mit ihr anfangen können nur solche, die sie nie im Ernst gelesen haben. Wie arm ist jeder, der an ihr achtlos vorbeigeht! Selbst der Spötter Heine sollte ihr später Worte höchster Bewunderung und Rousseau bekennt, daß er sie 6 mal ganz gelesen hat. Sven Hedin hat sie zum steten Reisebegleiter; wie viel reicher ist er, als etwa Nanzen, der jahrelang in Nacht und Eis ohne sie zubrachte. Das Höchste ist aber, daß uns die Bibel allein Christus zeigt und lehrt. Der Medner fand eindringliche Worte der Mahnung, auch in der Frömmigkeit gesund und wahr zu bleiben und den biblischen Boden nicht zu verlassen. Sonst sei die Gefahr groß, auf Abwege zu geraten und nach Luthers dem-wahren-Wort „tatt mit Kalk, mit Dreck zu mauern“. — Der Vortrag war sehr gut besucht. Nächsten Mittwoch zweiter Vortrag.

Fridericus Rex.

In den „Lichtspielen“ läuft z. Bt. der 3. und 4. Teil des großen Filmwerkes „Fridericus Rex“ und man kann wohl sagen, daß diese beiden Teile noch packender sind und jedem, dem deutsches Blut in den Adern fließt, das Herz schneller schlagen läßt. In vielen Lichtspieltheatern kam es anlässlich der Aufführung dieses Filmes zu Rundgebetungen, wie sie gewöhnlich einem hervorragenden Künstler in eigener Person in einem Landestheater oder sonst irgendwo nicht widerfahren konnten. Wohl ist da die Materie vor dem Spieler gekommen. — Friedrich wird nach dem Tode seines Vaters der Beherrscher Preußens. Die schwere Zeit des Lebens, die er durch die manchmal unerbittliche Strenge seines Vaters durchlebt hatte, war nicht imstande gewesen, seine Ideale zu töten. An sich selbst hatte er erfahren, wie hart und unvollkommen Gesetze sein können, selbst wenn nur väterliche Liebe und Fürsorge sie diktiert. Er will seinem Volk die größte Freiheit geben und ihm ein gerechter König sein. Kurz nach Antritt seiner Regierung trifft er schon einschneidende Aenderungen. So schwer es dem Adel fällt, er muß Steuern zahlen, die Tortur der Folter wird mit einem Federstich abgeafft und die Freiheit des Glaubens gestattet. (Dies sind alles Errungenschaften, die das deutsche Volk früher wie andere Völker seinem König verdankt, und ihm, unserem Alten Feind, der sozialistiert hat, wie z. B. keiner unserer Jetztzeit, wollen viele unserer Herrn Regierenden noch nicht einmal ein arnigeses Plätzchen auf einer Briefmarke gönnen und möchten am liebsten rufen: Feurio! die Volksfreiheit ist gefährdet, die Republik brennt! O, ihr kleinen Geister! Bald wird Friedrich der Große aber in Kriege verwickelt, die durch Intrigen fremder Höfe ihm aufgezungen wurden und so zieht der siebenjährige Krieg mit all seinen Schrecknissen, aber auch mit all seinem Heldentum und seinen Heldengestalten, an deren Griffen wir uns so gerne erinnern lassen sollten, an uns vorüber. Erhebend ist das Schlupbild, als Friedrich inmitten seiner Truppen nach der entscheidenden Schlacht bei Leuthen steht und ein tausendstimmiger Choral Gott für die erwiesene Gnade dankt. Von dieser Stunde an war Friedrich in seinem Volke der „Alte Fritz“, wie er noch heute fern und kraftvoll in der Geschichte fortlebt.

Die Seeschlacht am Skagerrak.

Ueber den hier am Samstag, den 6. Nov. im Trauben-aal stattfindenden Filmvortrag „Die Seeschlacht am Skagerrak“ schreibt die „Bayer. Volkszeitung“ in Nürnberg u. a.: Im Hotel „Deutscher Hof“ fand am Dienstag ein selten interessanter Filmvortrag statt. Kapitänleutnant Mumm erläuterte den Deutlichfilm „Die Skagerrak-Schlacht“. Ungemein sympathisch beherrschte die schlichte Wärme des Vortragenden, der auf jede Gefühlschere verzichtend, in sachlicher Klarheit die Gegebenheiten, Voraussetzungen und den Verlauf der Seeschlacht schilderte. Prächtige Szenen die Schlachtlinie der Großkampflotte Admiral Scheer's, die Kreuzerlinie des Hippergeschwaders! Grandios der schneidige Angriff der Torpedobootsflotten! Ein lehrreicher wie anregender Abend, u. s. w. In gleicher Weise äußern sich: „Fränkisches Volksblatt“ in Würzburg, die „Neue Augsburgische Zeitung“ in Augsburg, die „Augsburger Neuesten Nachrichten“, „München-Augsburger Abendzeitung“ usw. Niemand veräume, diese seltene, hochinteressante Veranstaltung zu besuchen.

Wolkenkrieger unter Tierwohnungen.

Ein Wespennest von nicht alltäglicher Größe fand gestern Chr. Naaf hier in seinem Haus. Der Palast hatte sage und schreibe einen Durchmesser von 42 cm.

Calw, 4. Nov. Vom Schlachthaus. Im Monat Oktober 1926 wurden im Calwer Schlachthaus geschlachtet: 15 Ochsen, 8 Küder, 7 Faren, 12 Kühe, 101 Kälber, 151 Schweine und 18 Schafe.

Freudenstadt, 4. Nov. Forstmeister a. D. Majer, der weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus als Forstmann wohl bekannt ist, feiert am heutigen Tag seinen 70. Geburtstag. Seine Beliebtheit bewies ein Schreiben des Würt. Bad. Gebirgsjägervereins, das in herzlichster Form abgefaßt ist.

Wildbad, 4. Nov. Todesfall. Forstmeister F. i. n. d. h. der schon längere Zeit im Paulinenspital in Stuttgart weilte, um Heilung von einem schweren Leiden zu suchen, ist dort gestorben. Forstmeister F. i. n. d. h. kam vor beinahe 20 Jahren von Neuffen aus hierher auf das Forstamt Weiskern.

Aus aller Welt

Altrossische Ausstellung in Berlin. Im Lichthof der Alten Kunstsammlung in Berlin wurde am 3. November eine Ausstellung byzantinisch-russischer Baualerei eröffnet.

Stelettfund. In der Nähe des Schloßparks von Pehow am Schwielowsee (Mark Brandenburg), der dem Gutsbesitzer von Käthe gehört, wurden beim Umgraben der Erde in etwa 1 Meter Tiefe drei menschliche Gerippe gefunden, deren eines von einem Kind stammt. Untersuchung ist eingeleitet.

Ueberrfahren. Auf dem Bahnhof in Recklinghausen (Westf.) wurden zwei Rangierer im Nebel überfahren und getötet.

Gemäldediebstahl. Auf dem Hamburger Hauptbahnhof wurde einem Geschäftsmann ein wertvolles auf Holz gemaltes Gemälde gestohlen, das eine plämiische Madonna mit dem Kind darstellt.

126 Jahre. In Dromara (Irland) ist der älteste Einwohner der Britischen Inseln, William Smith, im Alter von 126 Jahren gestorben.

Waldbrand. Bei Constantine (Algier) sind über 100 000 Hektar Wald durch Feuer vernichtet worden.

Erdruß in Südafrika. Am oberen Tafelberg bei Kapstadt sind etwa 600 000 Tonnen Erd- und Gesteinsmassen abgerußt und haben mehrere hundert Hektar Fichtenwald zerstört. Einige Dörfer am Fuß des Bergs werden geräumt werden müssen, da man weitere Aufschungen befürchtet.

Schiffbruch. Bei den schweren Stürmen auf dem Schwarzen Meer sind der italienische Dampfer „Lea“ und der russische Dampfer „Barzil“ untergegangen. Die Besatzungen sind wahrscheinlich verloren.

Verstüßelt. In einem Eisenbergwerk bei Ishpeming (Staat Michigan) wurden 16 Bergleute durch einen Gesteinsbruch verstüßelt.

Meuterei von Gefangenen. In einem mitten in Neuyork gelegenen Gefängnis wußten sich drei Häftlinge Revolver zu verschaffen. Sie griffen die Aufseher an, die die Polizei herbeisollten. In dem Kampf wurde ein Aufseher getötet, zwei verwundet; von den Meuterern wurden zwei erschossen.

Auf dem Markt der Briefmarken hat seit einiger Zeit eine spekulative Preistreiberi eingesetzt. Besonders in die Höhe gehen die Preise für sogenannte „klassische“ Marken, d. h. Postwertzeichen aus den Jugendjahren der Briefmarken von 1840 bis 1870. Auch für die deutschen und österreichischen Marken nach der Inflation, soweit sie höheren Nennwert zeigen, besteht wieder lebhafteres Interesse. Auf dem internationalen Briefmarkenhändlermarkt in Berlin wurden dieser Tage für eine gestempelte 1 Mark-Marke 40 S. für eine 3 Mark-Marke eine Mark bezahlt.

Letzte Nachrichten

Weiterführung der Thoiry-Verhandlungen

Paris, 4. Nov. Der heutige Ministerrat machte Außenminister Briand die Mitteilung, daß der Generalsekretär des Quai d'Orsay Berthelot beauftragt sei, eine Reihe von Fragen, die sich auf das besetzte Gebiet beziehen, mit dem deutschen Botschafter zu erörtern. Wie uns mitgeteilt wird, hatte am Donnerstag Nachmittag der deutsche Botschafter v. Hüb eine 1stündige Unterredung mit dem Direktor im Auswärtigen Amt Berthelot. Gegenstand der Besprechung bildete die Frage der Rheinlandbesetzung. In französischen Kreisen bezeichnet man die heutige Konferenz als Vorbereitung einer wichtigen Aussprache, die in der nächsten Woche zwischen Briand und dem deutschen Botschafter stattfinden wird. Da der Außenminister momentan sehr stark durch die italienisch-französischen Zwischenfälle in Anspruch genommen ist, so läßt sich eine Verlangsamung der deutsch-französischen Besprechungen beobachten.

Koch bei dem Präsidenten von Nordamerika

Berlin, 5. Nov. Nach einer Meldung aus Washington wurde gestern der Führer der Deutsch-demokratischen Partei, Koch, in Gegenwart des deutschen Botschafters vom Präsidenten der Vereinigten Staaten empfangen.

Neuer polnischer Vertragsbruch

Berlin, 5. Nov. Wie aus polnisch Oberschlesien gemeldet wird, ist die am 3. Oktober abgelaufene Aufenthaltsgenehmigung des Syndikus der Pless'schen Bergwerksdirektion, des Landgerichtsrates A. D. Hedert, trotz längerer Verhandlungen nicht verlängert worden. Dr. Hedert hat infolgedessen das polnische Staatsgebiet verlassen müssen. Nach den bestehenden Vereinbarungen liegt hier ein ausgesprochener Vertragsbruch vor, der zu weiteren diplomatischen Schritten Anlaß geben muß.

Kein Zeugniszwang für die Presse

Berlin, 5. Nov. Wie die „Vossische Zeitung“ erzählt, haben gestern im Reichstag Besprechungen stattgefunden über die schnelle Einbringung eines Initiativgesetzes, das den schädigenden Zeugniszwang aufheben soll. Die Angelegenheit scheint günstig zu stehen, denn es wird bereits mit der Einbringung eines solchen Gesetzesworfes in den nächsten Tagen gerechnet.

Die deutsch-protestantische Kirchenanleihe in Amerika überzeichnet

Berlin, 5. Nov. Wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, ist bereits am Dienstag die deutsch-protestantische Kirchenanleihe über 2 1/2 Millionen Dollar überzeichnet worden.

Anklageerhebung gegen die Weltherrschaftsbewegung in Nordschleswig

Kopenhagen, 5. Nov. Die oberste Anklagebehörde hat gegen 3 Teilnehmer der von Cornelius Peterßen geleit-

teten Weltherrschaftsbewegung Anklagen wegen Landesverrats erhoben. Nicht angeklagt wird Peterßen selbst, weil es nicht bewiesen sei, daß er Landesverrat getrieben habe. Die Anklagebehörde besteht auf Verhandlung vor dem Schwurgericht auf Fünen.

Eröffnungssitzung der Internationalen Luftfahrt-Konferenz

Berlin, 5. Nov. Die Internationale Luftfahrtkonferenz hielt gestern am Quai d'Orsay ihre Eröffnungssitzung ab. Der Zweck dieser Beratung ist die Erweiterung der internationalen Luftfahrt-Konventionen von 1919.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 4. Nov. 4.2015 G., 4.2115 B.
Kriegsanleihe 0.791.

Herabsetzung der Frachtfundungsgebühren. Die Deutsche Verkehrsbank wird die Gebühren für die halbmönatliche Frachtfundung (Banfstundungsverfahren), nachdem die Zustimmung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft erfolgt ist, mit Wirkung vom 1. Nov. ab von 2 vom Tausend auf ein achtel Prozent herabsetzen. Dieser Satz entspricht einem Zinjenentgelt in Höhe des Bankdiskonts.

Erdölprodukte. Die amerikanische Turpan-Erdöl-Gesellschaft stieß bei Bohrungen auf einer Farm in der Nähe von Veracruz in einer Tiefe von 625 Metern auf eine Erdölquelle, die eine tägliche Ausbeute von 2000 Kubikmetern (75 000 Fässer) liefern soll.

Die Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H. sollen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Voraussichtlich wird der nächsten Gesellschafterversammlung ein diesbezüglicher Vorschlag vorgelegt werden. — Die Siemens-Schuckertwerke sind kürzlich mit der Siemens u. Halske AG. vereinigt worden, wodurch ihre Umwandlung in eine AG. hinsichtlich der damit verbundenen hohen Kosten leichter tragbar wurde.

Der Abfall des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H. im Oktober 1926 betrug 630 891 Ztr. Reinkali (Okt. 1925: 737 181), der Gesamtabfall von Mai bis Oktober 4 588 124 Ztr. (5 300 044), in den 10 Monaten des Kalenderjahrs 1926: 9 355 903 Ztr. (11 088 398).

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 4. Nov. Dem Markt waren zugeführt: 29 Ochsen, 12 Bullen, 78 Jungbullen, 78 Jungrinder, 36 Kühe, 664 Kälber, 979 Schweine und 4 Schafe. Davon blieben un verkauft: 15 Jungbullen, 19 Jungrinder, 6 Kühe u. 150 Schweine. Verlauf des Marktes: langsam, leberstark.

Ochsen: ausgemäst. Tiere	53-55	Kälber: feinste Mast- u. beste Saughäler	81-83
vollfleischige Tiere	45-50	mittlere Mast- und gute Saughäler	72-78
fleischige Tiere	39-43	geringe Kälber	63-70
gering genährte Tiere	—	Schafe: Mastlamm u. junge Hammel	—
Bullen: ausgemäst. Tiere	51-53	Weidmastschafe geschl. mit Kopf	—
vollfleischige Tiere	46-50	vollfleischige Schafsch. u. Schweine: über 240 Pfd.: dto. von 200-240 Pfd.	79-81
fleischige Tiere	42-44	dto. von 180-200 Pfd.	76-78
gering genährte Tiere	—	dto. von 120-160 Pfd.	71-74
Jungrinder: ausgem. Kind.	54-57	dto. unter 120 Pfd.	58-66
vollfleischige Kinder	49-53		
fleischige Kinder	42-48		
gering genährte Kinder	—		
Kühe: ausgemäst. Kühe	—		
vollfleischige Kühe	32-41		
fleischige Kühe	29-30		
gering genährte Kühe	13-18		

Schweinepreise. Alten: Milchschweine 19-30. — Badana: Milchschweine 17-22, Käufer 45-55. — Neufingern: Milchschweine 18-28. — Riedlingen: Milchschweine 19 bis 23 M. d. St.

Geislingen a. St. Herbstpferdemarkt, 3. Nov. Zufuhr: 100 Pferde der verschiedenen Rassen. Es wurden zirka 30 Verkäufe abgeschlossen. Preise: geringere Pferde 150-400, bessere Arbeitspferde 1100-1400 M.

Pforzheimer Pferdemarkt, 3. Nov. Auftrieb: 95 Pferde, darunter 2 Fohlen. Preise: Schlachtpferde 75-150, leichte Pferde 200-500, mittlere 600-900, schwere Pferde 1000-1500 M.

Fruchtpreise. Alten: Weizen 14.80-15.20, Roggen 11.60, Gerste 10-12.50, Haber 8.50-8.70. — Heidenheim: Kernen 15.70, Weizen 14.60, Gerste 12.65, Haber 8.70. — Riedlingen: Weizen 14.80-15.20, Roggen 12-12.50, Gerste 12.30-12.60, Haber 8-8.80, Bohnen 10.30-10.50. — Leutkirch: Gerste 13. — Riedlingen: Weizen 14-14.30, Gerste 13-13.20, Haber 9.10-9.50, Bohnen 10. — Saulgau: Weizen 14.50, Gerste 12.50 bis 13. — Waldsee: Gerste 13, Haber 9.60 M. d. Ztr.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz). Zufuhr: 600 Ztr., Preis 6.20-6.70 für 1 Zentner.

Stuttgarter Filderkartoffelmarkt (Leonhardsplatz). Zufuhr 200 Ztr., Preis 3.50-4 M für 1 Zentner.

Die Weinlese. Reibingen: Zum Preis von 400 M pro 3 Hl. rauber Abfall. — In Grohheppach i. R. wurden Käufe zu 450 M pro Eimer abgeschlossen. — Heilbronn: Weinbörsen: Zum Verkauf standen 251 Hl. 1925er Weine und 360 Hl. 1926er Weiß- und Rotweine. Erlöst wurden für 1925er Weißweine 85-100 M pro Hl. für Rotgemisch und Rotwein 100 bis 120, für 1926er Weißweine wurden 121-147 M, für Trollinger 157 M und für Schwarzwiesling bis 181 M pro Hl. Die Nachfrage war stark. — In Nordheim ernteten die meisten Weingärtner nur ihren Hausbedarf. Der Preis beträgt durchschnittlich 400 M pro Eimer. — Bei der Weinverfeinerung der Weingärtnergesellschaft in Unterkärkheim erzielten Rotwein 1 b 193 M, Rotwein 1. Klasse 208-223 M per Hl. Alles verkauft. — Weinverfeinerung der beiden Weingärtnervereinigungen in Weinsberg: Neuer Wein wurde aller verkauft. Weiß mit Riesling erzielte 120-140 M, Riesling bis 147, Trollinger bis 160 M pro Hl. 1925er Wein wurde ebenfalls angeboten. Die Nachfrage darnach war geringer, der Preis mit etwas über 90 M pro Hl. bestimmte die Weingärtnergesellschaft, noch ein Quantum zurückzubehalten.

Viehseuchen in Württemberg.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in Schorzenberg und Huzenbach, Olt. Freudenstadt.

Gestorbene:

Freudenstadt: Katharine Schwendemann, geb. Großmann. Oberalt-Lannensfels: Bernhard Burkhart, Bauer, 57 J. Noyrdorf Olt. Gorb: Crescentia Saile, geb. Bauer. Heidenberg: Gottlieb Gerlach, Rotgerber 73 J. Altingen: Jakob Haar, Metzger, Veteran 1870/71, 80 J. 24 Höfe: Johannes Kober, alt-Neubauer 71 J. Freudenstadt: Frida Weich 17 J. Schwarzenberg: Karl Seibt, Schreinermeister 77 J. Erzgrube: Marie Bohnet, geb. Schumacher 76 J.

Wetter für Samstag und Sonntag

Süddeutschland befindet sich zwischen einem Hochdruck im Osten und einer Depressio im Westen. Unter diesen Umständen ist für Samstag und Sonntag zwar mehrfach bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Rama butterfein - fults allein

MARGARINE

Stadtgemeinde Calw. 1464
 Die Abhaltung des
Pferde-, Vieh- und Schweine-Markts
 am 10. November wurde wegen der im Bezirk herrschenden Maul- und Klauenseuche
verboten.
 Calw, den 4. November 1926.
 Stadtschultheißenamt: Göhner.

Walldorf - Haiterbach.
Hochzeits-Einladung.
 Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag, den 7. November 1926
 im Gasthaus zur „Krone“ in Walldorf stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.
 1418
Hermann Brezing **Emilie Helber**
 Küfer, Sohn des Tochter des
 Gg. Brezing, Küfermeister in Walldorf Joh. Gg. Helber Kübler in Haiterbach
Kirchgang 1/2 12 Uhr in Haiterbach.
 Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Sweater
 Westen
 Unterhosen
 Reform- u. Schlupfhosen
 Untertaillen
 „jacken
 Kopfschals
 Handschuhe
 Strumpfwaren aller Art
 Strickwolle
 in vielen Qual. u. Farben
 Strick- und Einfaghembden
 Kravatten
 Kinderartikel und
 Taschentücher
 finden Sie
 in schöner Auswahl
 bei
J. Dengler, Stricker
 1454 Ebhausen.

Die neuen
Forstpreis-Listen
 für 1927
 sind vorrätig bei
Buchhandlg. ZAISER.

Schwarzwaldbez.-Berein Nagold
 Sonntag, 7. November
 Ausflug nach Ebhausen durchs Hälle
 (Walldorfsaal: Konzert und
 Tanzunterhaltung unter Mitwirkung
 der Musikkapelle Ebhausen).
 Abmarsch 2 Uhr nachm. bei der
 Schiffbrücke. Lieberbücher mitbringen.
 Waldheil! Der Vorstand.
 1459



*Die Woche
 feinste neues
 Heft!*

Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.



Retten Sie
 Ihre kostbaren Schuhe vor den schädlichen Einflüssen von Staub, Nässe und Schmutz.
 Jeden Morgen eine hauchdünne Schicht Pilo genügt.
 Pilo in der schwarzen Dose hält die Nässe ab und führt dem Leder jene Stoffe zu, die es geschmeidig, weich und widerstandsfähig machen.
 Das unübertreffliche Pflegemittel für alle Schuhe ist

Pilo
 in der schwarzen Dose

1458 Nagold, 5. Nov. 1926.
 Statt besonderer Anzeige

Todes-Anzeige.
 Aus schwerem Leiden hat der Herr unsere liebe Mutter
Frau Amalie Schlegel
 geb. Bach
 heute abend 1/2 7 Uhr sanft erlöst, wovon wir teilnehmende Freunde und Bekannte tiefbetrübt in Kenntnis setzen.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Ueberführung nach Stuttgart findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt und die Beerdigung daselbst Samstag nachmittag 4 Uhr.

A
U
S
 nahme-Angebot

Neueingänge
in modernen Wintermänteln
 1 und 2reihig, hell und dunkelfarbig für Knaben und Herrn
Ueberzieher und Gehrockpaletots
 in großer Auswahl
Christ. Theurer
 1304 Telefon Nr. 116
Gummimäntel
 von Mk. 17-55

Möbl. Zimmer
 sucht zu mieten.
 Wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl. 1461

Foto-Einklebe-Alben
 in großer Auswahl bei
Buchhandlung Zaiser

Hemden mit Einsatz, bracht jüngst das Blatt, kauft man am besten in Nagold bei **Schloss** heute empfehl' ich was jeder gern hat, 1462
 meine rühmlichst bekannte **Löwenhos'.**

In. tiefdunklen 937
span. Traubensaft
 15% zur Saustrunfbereitung geeignet per Liter 95 Pfg., empfiehlt
JOH. HENNE, Küferel und Weinhandlung

Altensteig. 1460
 Bringe meine
Puppen-Klinik
 in empfehlende Erinnerung. Reichhaltige Auswahl sämtlicher Neuheiten in gekleideten und ungekleideten
Gelenk-Puppen und Babys
 sowie alle in dieses Geschäft einschlagenden Artikel. Es ist die Befichtigung meiner Ausstellung jedermann ohne Kaufzwang gerne gestattet.
Marie Kirgis.

Herrenanzugstoffe in großer Auswahl zu günstigen Preisen.
Paul Röchle, am Markt, Calw.

Gute extra billige
Betten
 1 Decke, 1 Haupfel, 1 Kissen zu Mk. 70.-, 80.-, 85.- usw.
Gottlieb Schwarz
 1400 Herrenbergerstraße.

Unentbehrlich
 für jeden Auto- und Kraftrad-Besitzer sind die **Verkehrs-Vorschriften**
 in übersichtlicher, praktischer Weise zusammengestellt.
 Für 50 Pfg. bei
Buchhandlung ZAISER.

Ziehung garantiert 12. Nov. 1926
2. Wohlfahrts-Geld-Lotterie
 zugunsten des Hess. Diakonievereins 1891 Geldgewinne u. eine Prämie
14.000 „
6.000 „
5.000 „
1.000 „
 Lospreis nur **1** „ 25 Pf., empfiehlt
Eberhard Fetzer
 Stuttgart, Friedrichstr. 56
 Postscheckk.: Stuttgart 8413 sowie die Würt. Lotteriel-Einnahmer u. die bekannten Verkaufsstellen.

Hier zu haben bei: **G. W. Zaiser, Buchhandlung.**

1433
Für Kraftfahrer
 empfehle ich **Kraftfahrer-Schuhanzüge** aus erprobten, wasserdichten imprägnierten Stoffen N 17.-, 21.-, 23.50, 26.-
Paul Röchle, am Markt, Calw.

Reichs-Lieder
 Vorrätig bei
Buchhandlung ZAISER

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich sofort ein tüchtiges
M ä d c h e n
 welches schon gebiert hat, u. gerne mit Kindern umgeht. Gute Behandlung, zeitgemäße Entlohnung. Angebote möglichst mit Lichtbild an
 1466
Frau Gewerbeschulrat Bürkle, Göppingen
 Gartenstraße 26.

Fachliteratur für jeden Beruf
 ist zu beziehen durch:
Buchhandlung Zaiser, Nagold
 Man verlange kostenlos Bücherverzeichnis über Fachliteratur.